Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 254. Halle, Sonntag 30. October 1887. 179. Jahrgang.

Bestellungen

auf die **Hallische Zeitung** für die Monate November und Dezember zum Preise von 2 ℳ werden von allen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern, sowie für Halle und Giebichenstein von der unterzeichneten Expedition und den Spediteuren entgegengenommen.

Die Expedition.

Halle, den 29. Oktober.

Die Berichte der Fabrikinspektoren über die Kinderarbeit.

Aus den Berichten der Fabrikaufsichtsbeamten für 1886 haben wir mehrmals schon Erfreuliches mitgetheilt. Doch ist nicht alles dieser Art, es giebt auch Dinge, denen man abhelfen muß. Hierher ist die beobachtete Vermehrung der Kinderarbeit zu zählen.

Die Gewerbeordnung befaßt sich mit der Kinderarbeit nur insoweit, als sie in Fabriken stattfindet. Die Beschäftigung von Kindern zwischen 12 und 14 Jahren ist gestattet, doch greifen hierbei vielfache schützende Beschränkungen Platz. Der Wirkungskreis der Fabrikinspektoren ist gleichfalls auf die Fabriken beschränkt. Wie hat sich nun nach deren Beobachtungen die Kinderarbeit thatsächlich gestaltet?

Die letzten Nachweisungen über die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder von 12 bis 14 Jahren betrafen das Jahr 1884. Damals betrug die Zahl 18865; in den folgenden zwei Jahren ist sie auf 21053 gestiegen. Zieht man das Jahr 1881 zum Vergleich heran, so ergiebt sich, daß sich die Kinderarbeit seitdem mehr als verdoppelt hat. Allein diese außerordentliche Vermehrung ist ohne Zweifel zum Theil nur eine scheinbare, insofern nämlich, als in den letzten Jahren die Zählung eine genauere war. Die Kinderarbeit ist sowohl nach Industriegruppen als nach Ländern sehr ungleich vertheilt. Mehr als ein Drittel der 1886 beschäftigten Kinder, nämlich 7487, entfiel auf die Gruppe Textilindustrie; es folgen dann Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 4943, Industrie der Steine und Erden (Porzellan-, Glasfabriken, Ziegeleien ꝛc.) mit 1985, Metallverarbeitung mit 1233. Während in Preußen nur 5992 — wenig mehr als 1884 — Kinder beschäftigt wurden, ist das Königreich Sachsen mit 10170 (gegen 1884 + 1504) betheiligt, von denen allein auf die hier besonders blühende Textilindustrie 5229 entfielen. Verhältnißmäßig stark ist ferner die Kinderarbeit in Baden vertreten, wo die Genußmittelindustrie, namentlich Cigarrenfabrikation, 1030 beschäftigte.

Entscheidend für die sozialpolitische Beurtheilung der Kinderarbeit ist offenbar die Art der Beschäftigung. Diese ist nun bedauerlicher Weise nicht allenthalben eine angemessene, sei es, daß die vorgeschriebenen Pausen nicht inne gehalten werden, sei es, daß die Beschäftigung selbst, wie z. B. in den Ziegeleien und in Steinbrüchen, körperliche oder sittliche Gefahren in sich schließt. Die Aufsichtsbeamten für Sachsen hatten festzustellen 61 Fälle, in denen die Arbeitszeit für Kinder überschritten und 70, in denen die vorgeschriebenen Pausen nicht innegehalten wurden. In 84 Fällen wurden ganz gesetzwidrig Kinder unter 12 Jahren beschäftigt.

Es fragt sich nun, was von einer weiteren gesetzlichen Einschränkung der Kinderarbeit zu erwarten wäre. Die Meinungen der Fabrikinspectoren sind getheilt. Einzelne, wie die für Minden-Münster und für Arnsberg glauben, daß eine Beschränkung der Arbeitszeit schulpflichtiger Kinder auf 3 Stunden — statt 6 — oder ein Hinaufrücken der Altersgrenze von 12 auf 13 oder 14 Jahre ohne Schädigung der Industrie und der Arbeiter durchführbar sei. Dagegen macht z. B. der Beamte für Leipzig geltend:

„Berücksichtigt man, daß die jugendlichen Arbeiter, namentlich in den während des letzten Jahrzehnts errichteten Anlagen, hinsichtlich der Luft, Beleuchtung und Temperatur vielfach besser aufgehoben sind, als in engen schlecht gelüfteten Wohnungen oder in Arbeitsstätten der Hausindustrie, beachtet man weiter, daß die Kinder und jungen Leute in der Fabrik zur Ordnung und Arbeitsamkeit angehalten werden und daß in vielen Fällen den Eltern durch die Mehreinnahme die Möglichkeit geboten wird, zum Nutzen der Familie Ausgaben zu machen, so wird man zu der Ueberzeugung gedrängt, daß den Eltern der in Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter, wie den letzteren aus einer Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen kein Nutzen, sondern vielmehr ein Nachtheil erwachsen würde."

Ohne Zweifel ist unter den Gegengründen der gewichtigste der, daß ein großer Theil der aus den Fabriken ausgeschlossenen Kinder der Hausindustrie in die Arme getrieben werden würde. Das gilt namentlich für diejenigen Zweige, in denen die Kinderarbeit nicht sowohl auf der Wohlfeilheit dieser Arbeitskräfte, als darauf beruht, daß zu den betreffenden Verrichtungen die Kinderhand viel geeigneter ist. Das Bild der Kinderarbeit in der Hausindustrie ist ein weit trüberes. So theilt der Bericht für Plauen mit, daß nach den Erhebungen der Bezirksschulinspektion bei der Hausindustrie die Inanspruchnahme von Kindern großentheils eine beklagenswerthe und für die körperliche und geistige Entwickelung der Kinder augenscheinlich nachtheilig wirkende sei. „In den bei diesem Anlaß aufgestellten Verzeichnissen fanden sich nicht wenige Beispiele einer zehnstündigen täglichen Arbeit, welche Kinder von nur sieben oder kaum sieben Jahren außer der Schulzeit zu verrichten hatten. Während der Aufsichtsbeamte für Sachsen-Meiningen erklärt, die Kinder seien in den dortigen Fabriken, insbesondere auch in Porzellanfabriken, angemessen aufgehoben, berichtet der Beamte für Schwarzburg-Sondershausen, es arbeiteten einige fünfzig Kinder im Alter von sieben bis dreizehn Jahren in siebenundzwanzig Privathäusern für die Porzellanfabrik, und „da gerade die Behandlung trockener, aber ungebrannter Porzellangegenstände mit gefährlicher Stauberzeugung verbunden ist, so drängt sich die Frage auf, ob es nicht in Erwägung zu ziehen sein möchte, diese Art der Hausindustrie auf gesetzlichem Wege zu verbieten. Gewiß würde dadurch einem frühzeitigen Siechthum der betreffenden Kinder vorgebeugt werden." Der Ausschluß aller schulpflichtigen Kinder aus den Fabriken als isolirte Maßregel würde die Lage vieler Kinder mithin leicht verschlechtern, d. h. mehr schaden als nützen. Die Voraussetzung der Nützlichkeit einer weiteren gesetzlichen Einschränkung der Kinderarbeit ist ein ausreichenderer Schutz der Kinder in der Hausindustrie, doch ist diese Aufgabe mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

Politische Mittheilungen.

* Der **Kaiser** empfing Nachmittags den Hauptmann Graf Werder, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters zurückgab, alsdann zwei Offiziere, die als Instruktoren nach China gehen, hierauf den Fürsten Pleß. Mit der Abhaltung der morgigen Hofjagd in Hubertusstock ist Prinz Wilhelm vom Kaiser beauftragt. — Der „Reichsanzeiger" bestätigt die bereits telegraphisch gestern gemeldete Hofnachricht (vergl. vorig. Bl. Red.), wie folgt: Der Kaiser mußte wegen einer leichten **Erkältung** die Fahrt zur Jagd nach Hubertusstock aufgeben.

* Der **Besuch des Zaren bei Kaiser Wilhelm** wird immer von neuem wieder in Aussicht gestellt. Jetzt erfährt der Petersburger Korrespondent der „Times", der Zar werde höchst wahrscheinlich über Berlin zurückkehren und nach vielleicht zweistündiger Unterredung mit Kaiser Wilhelm die Reise nach Petersburg fortsetzen. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegr." übermittelt eine ähnliche Meldung; danach werde aber der Zar ein oder zwei Tage in Berlin bleiben und in der russischen Botschaft wohnen. — So wird der „Voss. Ztg." aus London gemeldet.

* Die **Frau Kronprinzessin** ist mit dem Prinzen Heinrich und der Prinzessin Viktoria von Baveno nach Monza gereist, um dem **Könige** und der Königin von **Italien** einen **Besuch** abzustatten.

* Graf **Moltke** dankt von seinem Landsitze Kreisau aus in der „Nordd. Allg. Ztg." für die ihm schriftlich und telegraphisch zu seinem Geburtstage am 26. Oktober zugegangenen Glückwünsche.

* Dem **Bundesrathe** ist ein **Gesetzentwurf**, betreffend die Heimschaffung von **Hinterbliebenen** der im Auslande angestellten **Reichsbeamten** und **Personen des Soldatenstandes**, zugegangen. Der Entwurf bestimmt, daß die im § 8 des Gesetzes betreffend die Organisation der Bundeskonsulate enthaltene Bestimmung, wonach Familien von Berufskonsuln, wenn letztere während der Dauer ihres Amtes sterben, auf Bundeskosten in die Heimath zurückbefördert werden, auf die Hinterbliebenen sämmtlicher aus der Reichskasse besoldeten pensionsberechtigten Reichsbeamten und Personen des Soldatenstandes, deren dienstlicher Wohnsitz sich im Auslande befindet, ausgedehnt wird. Ausgenommen bleiben die Hinterbliebenen solcher Reichsbeamten, welche in Grenzorten oder dem Zollgebiet angeschlossenen ausländischen Gebietstheilen angestellt sind. Das Gesetz soll am 1. Januar 1888 in Kraft treten.

* Der **Bundesrath** beschäftigte sich in seiner Sitzung am Donnerstag, abgesehen von der Frage der Betheiligung an der Melbourner Ausstellung, worüber wir bereits Mittheilung gemacht haben, nur mit Gegenständen von untergeordnetem Interesse. So wurde Beschluß gefaßt über den Beginn und das Ende des Rechnungsjahres bei der Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Betriebe, über die Bildung von Berufsgenossenschaften der Unternehmer land- und forstwirthschaftlicher Betriebe je für das Gebiet des Herzogthums Anhalt, des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt und des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen u. s. w.

* Ueber die **Getreidezollfrage** schreibt die Nordd. Allg. Ztg., daß mit dem Thema der von agrarischer Seite gewünschten Erhöhung der Getreidezölle sich die Blätter seit Wochen in einer Ausgiebigkeit befassen, als ob es neben dieser keine andere das öffentliche Leben interessirende Frage mehr gäbe. „Leider treffen aber in dieser Diskussion zwei extreme Standpunkte so scharf aufeinander, daß man befürchten müßte, die doch nothwendige ruhige Erörterung der Sache selbst könnte darunter Schaden leiden, wenn man nicht wüßte, daß in der parlamentarischen Aktion die Dinge sich nach ganz anderen Gesichtspunkten zu erledigen pflegen, als diejenigen waren, die vorher die Angelpunkte für den Preßstreit bildeten." Von der einen Seite begegne man in dieser Angelegenheit nämlich dem Standpunkte, einem wirthschaftlichen Nothstande unserer Landwirthschaft jegliche Abhilfe versagen zu wollen, theilweise deshalb, weil von der anderen Seite die weitestgehenden Forderungen gestellt werden. — Die Nordd. Allg. Ztg. bezeichnet eine Erörterung als recht lehrreich, welche in den letzten Tagen die Spalten der Blätter füllte und an einen Artikel der „Schlesischen Zeitung" anknüpfte. Es wird dann der Artikel der „Schlesischen Zeitung" mit seinen Bedenken gegen das Zurückweichen vor dem agrarischen Ansturm abgedruckt. Hierauf folgt ein Citat aus der „Kreuzzeitung", welches eine Erhöhung der Zölle auf 6 ℳ noch nicht für genügend erklärt. Es folgt zum Schluß ein Citat der „Nationalzeitung", welches die Befriedigung der agrarischen Forderungen mit dem Schöpfen in ein Sieb vergleicht. „Parlamentarische Entschließungen pflegen sich wenig an journalistische Pourparlers zu kehren." Mit diesen Worten endigt der Artikel des Kanzlerblatts.

[Nachdruck verboten.]

Maud Muller.

Eine Geschichte in Aphorismen
von John Greenleaf Whittier.

Es war an einem schönen Sommertage. Maud Muller fuhr langsam mit ihrem Rechen über die heuduftende Wiese. Die breiten Ränder ihres zerrissenen Hutes beschatteten ihre blendende Schönheit, ihre rosig angehauchten Wangen. Sie sang bei ihrer Arbeit, und der auf einem Baumzweig sitzende Spottvogel wiederholte ihr fröhliches Liedchen. — Aber so oft die Blicke der hübschen Arbeiterin auf die ferne Stadt fielen, deren weiß angestrichene Häuser von dem Hügel herüberblinkten, erstarb das harmonische Lied auf ihren Lippen und eine unerklärliche Verwirrung, ein unbestimmter Wunsch bemächtigte sich ihrer Seele; eine Sehnsucht nach einem besseren Loos, von der sie sich kaum Rechenschaft zu geben wagte, erfüllte ihre Brust.

* * *

Der Stadtrichter von H. ritt langsam den Weg entlang, indem er von Zeit zu Zeit die braune Mähne seines Pferdes zärtlich streichelte. Er hielt im Schatten der Apfelbäume an, um das junge Mädchen zu grüßen und sie um einen Schluck klaren Quellwassers zu bitten. Maud beugte sich über die frisch hervorsprudelnde Quelle, füllte ihren zinnernen Becher und reichte ihn dem Richter mit gesenkten Augen, wie wenn sie sich ihrer nackten Füße und ihres ausgefranzten Rockes schämte.

„Schönen Dank," sagte der junge Mann, „noch niemals wurde mir ein frischeres Getränk aus reizenderer Hand geboten!"

* * *

Dann sprach er von den Futterkräutern, den Blumen, den Bäumen, von den Singvögeln und summenden Bienen, von der Heuernte und dem Wetter und fragte sich, ob wohl die sich im Westen aufthürmenden Wolken Sturm bringen würden. Und Maud vergaß ihren von den Dornen zerrissenen Rock und dachte nicht mehr daran, daß ihre Füße mit den zierlichen, von der Sonne gebräunten Knöcheln bloß waren. — Sie horchte athemlos des Richters Worten, und ihren langen braunen Wimpern gelang es nicht, die aus ihren Augen strahlende Freude zu verbergen, bis der junge Mann langsam und ungern, wie einer, der einen Vorwand zum Bleiben sucht, sein Pferd zum Weitergehen anspornte.

* * *

Maud blickte ihm nach und seufzte:

„Ach Himmel! Wenn ich doch des Richters Braut wäre! Er würde mir schöne seidene Kleider schenken, mir viel Liebes und Schmeichelhaftes sagen, und bei festlichen Gelegenheiten auf mein Wohl trinken. Mein Vater dürfte nur noch tuchene Anzüge tragen, und mein Bruder könnte ein schön bunt bemaltes Schifflein auf der Lache schwimmen lassen. Meine Mutter bekäme ebenfalls prunkvolle Kleider und das Kindchen jeden Tag ein neues Spielzeug. Ich würde den Hunger der Armen stillen, ihre Noth lindern, und Keiner ginge von meiner Schwelle, ohne mich mit Segenswünschen zu überhäufen."

* * *

Der Richter drehte den Kopf, während er den Hügel hinanritt und sah Maud regungslos, in Träumereien versunken, stehen.

„Wo könnte ich jemals ein schöneres Mädchen, ein süßeres Gesicht finden?" sprach er leise. „Die Bescheidenheit ihrer Antworten, ihr anmuthiges Wesen beweisen, daß sie ebenso verständig und herzensgut, als schön ist. — Ach, warum kann ich sie nicht zu meiner Frau machen, und warum bin ich nicht, wie sie, nur ein einfacher Schnitter? Ich wäre nicht mehr gezwungen, die zweifelhaften Rechtsansprüche der Prozeßführer abzuwägen und die endlosen Reden langweiliger Advokaten anzuhören. Mein Leben würde ruhig und gleichmäßig inmitten der Liebesschwüre, des Gesanges der Vögel und des Blökens der Heerden hinfließen." Aber er dachte an seine kaltherzigen und hochfahrenden Schwestern, an seine auf Rang und Geld stolze Mutter; und gezwungen, sein Herz solch' schönen Liebes- und Glücksträumen zu verschließen, setzte er seinen Weg fort, Maud einsam und allein hinter sich lassend.

* * *

An jenem Tage konnten sich die Kollegen des Richters kaum des Lachens erwehren, als sie ihn vor Beginn der Sitzung ein Liebeslied trällern hörten. Und die Jungfrau träumte noch lange, lange weiter an der Quelle, bis große, auf das vernachlässigte Heu fallende Regentropfen sie wieder in die Wirklichkeit zurückriefen.

* * *

Der Stadtrichter hat eine steinreiche Frau geheirathet, die nur der Mode lebt, wie er selbst nur noch von Ansehen, Macht und Herrschaft träumt. Aber manchmal, wenn er sinnend vor dem flimmernden Kaminfeuer sitzt, ziehen Bilder der Vergangenheit an seinem Geiste vorüber, und er denkt an den sanften Blick der braunen Augen Maud Muller's, die ihn an jenem Tage so naiv und erstaunt angesehen. Oftmals, wenn er sein Glas mit goldglänzendem Wein füllt, denkt er wie sehnsüchtig an jene klare Quelle und, die Augen vor dem kostbaren Getäfel seines Zimmers schließend, träumt er von duftenden Feldern und blumigen Wiesen, und trotz seines Stolzes und Ehrgeizes ruft er mit heimlicher Herzenspein aus: „Ach, warum bin ich nicht mehr frei, frei wie an jenem Tage, wo ich das schöne, barfüßige Mädchen auf der Heuwiese sah!"

* * *

Sie hat einen ungebildeten, armen, ungeschlachten Gesellen geheirathet, und ein großes Kinderhäuflein spielt auf der Schwelle ihres Hauses. Kummer, Sorgen und die verschiedenen Leiden, die die Mutterschaft im Gefolge hat, haben ihre tiefen Spuren auf Geist und Körper zurückgelassen. Oft, wenn die glühenden Sonnenstrahlen auf das frisch geschnittene Heu fallen, wenn das Murmeln der wasserfallartigen Quelle ihr Ohr trifft, sieht sie im Geiste einen Reiter im Schatten der Apfelbäume anhalten und, obgleich mit gesenkten Augen, bemerkt sie doch den entzückten Blick, mit welchem er ihre Gesichtszüge forschend betrachtet. In solchen Augenblicken kommt es ihr vor, als ob die engen Wände ihrer Küche wie durch Zauberspruch sich erweiterten, um sich in kostbares Tafelwerk zu verwandeln; ihr Rädchen wird zu einem eleganten Spinnrocken; ihr rauchendes Unschlittlicht zu einem schimmernden Kronleuchter; und das in einer Kaminecke zusammengekauerte Wesen, welches noch im Halbschlaf Verwünschungen ausstößt, die Pfeife im Mund und den Weinkrug in der Faust, verwandelt sich in einen edlen Reiter, in dessen Nähe die Pflicht zum Vergnügen wird, voll Liebe und Glück. — — Dann aber nimmt sie wieder die Lasten ihres Lebens auf und seufzt nur: „So hätte es sein können!"

* * *

Armes Mädchen! Armer Stadtrichter! Armer, enttäuschter, reicher Kauz! Arme Sklavin einer glücklosen Ehe! Gott sei Euch gnädig! Möge er auch uns gnädig sein, die wir vergeblich unsere Jugendträume zurückrufen! Es giebt wohl kein traurigeres, qualvolleres Wort als dieses: „So hätte es sein können!"

* * *

Wir alle haben irgend eine süße Hoffnung fern von jedem menschlichen Blick in der Tiefe unseres Herzens begraben, eine Hoffnung, von der nur die Engel allein einstens den Grabstein heben können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871O301-14/fragment/page=0001

* Ueber die Raiffeisenschen Darlehnskassen ist kürzlich eine Statistik erschienen, aus welcher hervorgeht, daß sie nur in einzelnen Landestheilen erheblich verbreitet sind. Von 243 dem Anwaltsverbande angehörigen Kassen befanden sich 130 in der Rheinprovinz, Hessen-Nassau 36, in den Reichslanden 31, Bayern 30, Schlesien (Oppelner Bezirk) 12, in dem übrigen Preußen nur 4. Nach der Bilanz Ende 1885 hatten diese Kassen bei rund 10 Millionen Mark Actien 6 325 000 ℳ Darlehen, 1 314 000 ℳ Immobiliarkaufgelder ausstehen. Die Gesammtsumme der Darlehne vertheilt sich nach den vorliegenden Angaben überwiegend auf Conten unter 100 ℳ, von 100 bis 1000 oder 2000, selten über 3000 ℳ. Die Zahl der kleinen und mittleren Grundbesitzer, welche von den Raiffeisenschen Kassen durch Darlehne in mäßiger Höhe und zu geräumigen Rückzahlungsfristen, wie jene Anstalten sie zu bedingen pflegen, vor der Inanspruchnahme unfoliden Credits bewahrt werden, ist also in denjenigen Landestheilen, wo die Darlehnscassen sich bisher entwickelt haben, wohl recht bedeutend.

* Die Erörterungen, welche von Seiten der Bevölkerung der Reichsbank über die aus Anlaß des Branntweinsteuergesetzes den betheiligten Industriellen und Handeltreibenden zu gewährende Erleichterung, insbesondere auch in Bezug auf die Lombardirung von Spiritus, angestellt sind, dürften nunmehr den Abschluß erreicht haben. Es darf angenommen werden, daß durch die gefaßten Beschlüsse der Bankverwaltung den betheiligten Interessenten jedes mit der soliden Geschäftspraxis nur immer vereinbare Entgegenkommen zu Theil werden wird. Auch im Uebrigen nimmt die Zentralverwaltung darauf Bedacht, die Vortheile des Bankkredits auch den Kreisen der Grundbesitzer, insbesondere auf dem flachen Lande, und des mittleren und kleinen Gewerbstandes zugänglich zu machen, soweit dies immer die Natur der Reichsbank und der bestehenden Vorschriften gestattet. Wo immer die unteren Bankstellen in dieser Hinsicht den Intentionen der Zentralstelle nicht voll entsprechen, wird theils auf Anrufen in Einzelfällen berechtigten Wünschen entsprochen, theils auch im Wege allgemeiner Aenderung den Absichten der Zentralstelle Nachdruck verliehen.

* Gegen die Beseitigung des Nachweises der Identität für die Rückerstattung von Getreidezöllen erklärt sich die „Kreuzzeitung" zur Zeit. Die möglichen Folgen einer Beseitigung des Nachweises seien durchaus nicht abzusehen. Sie müßten vielleicht nicht, aber sie könnten von sehr nachtheiligen Wirkungen für die inländische Produktion sein. „Die Aufhebung der gemischten Lager, deren es etwa 23, und darunter nur eine sehr kleine Anzahl von wirklicher Bedeutung, giebt, muß namentlich unter dem Gesichtspunkt beurtheilt werden, daß das dort zur Mischung mit ausländischer Importwaare gelangende Quantum inländischen Getreides auf etwa 5 bis 6 pCt. berechnet wird."

* In dem Finanzausschusse erklärte der bayerische Finanzminister bei der Berathung des Etats für das Königliche Haus auf eine Anfrage Stauffenberg's, der Verkauf von Kunst- und Werthsachen aus dem Nachlasse des Königs Ludwig II. nach Stuttgart, Straßburg und New-York sei Sache der Privatschatulle, der Landtag sei in dieser Frage inkompetent; im Uebrigen verführen die Kuratoren des Königs loyal und patriotisch, die hauptsächlichsten Kunstsachen blieben den königlichen Schlössern in Bayern erhalten.

* Die seiner Zeit in einer Verfügung des Regierungspräsidenten, Prinzen Handjery in Liegnitz verneinte Frage, ob Jemand gezwungen werden könne, der Vorforderung einer Polizeibehörde nachzukommen, ist von dem Oberverwaltungsgericht dem B. T. zufolge aus folgenden Gründen bejaht worden:

„Indem das Gesetz den Polizeibehörden das Recht und die Pflicht beilegt, auf bestimmten polizeilichen Gebieten Anordnungen zu treffen, gewähre ihnen dasselbe damit insbesondere auch die Befugniß, Auskunft über den Sachverhalt von Personen, denen derselbe bekannt sei, zu verlangen, sei es auf schriftlichem Wege, sei es durch Vernehmung. Der Berechtigung der Polizeibehörden, Auskunft zu verlangen, entspreche die Verpflichtung der ihrer Anfragen unterworfenen Personen, die verlangte Auskunft zu ertheilen. Die Erfüllung dieser Verpflichtung aber könne gleich anderen polizeilichen Auflagen gemäß § 132 des Landesverwaltungsgesetzes durch die dort vorgesehenen Exekutivmittel (Geldstrafe eventuell unmittelbarer Zwang) erzwungen werden. Es hieße die Aktion der Polizeibehörden, zu der sie das Gesetz beruft, geradezu illusorisch machen, wollte man ihnen die Mittel, ohne welche eine solche nicht möglich ist, lediglich nur deshalb versagen, weil dieselben nicht speziell und ausdrücklich im Gesetze bezeichnet sind."

Diese interessante Begründung wird nicht verfehlen, in weitesten Kreisen Aufsehen zu machen.

* Nach dem Stand der Vorarbeiten im Bundesrath ist von größeren Vorlagen bei der Reichstagseröffnung nur der Reichshaushalt zu erwarten. Die Erneuerung des Sozialistengesetzes soll erst in der zweiten Hälfte der Session vorgeschlagen werden und die Vollendung der Altersversicherungsvorlage steht noch in ziemlich weitem Feld, so daß sie, wenn überhaupt in der nächsten Session, jedenfalls erst in einem ziemlich vorgerückten Zeitpunkt zu erwarten ist. Ueber den augenblicklichen Stand der Frage der Getreidezollerhöhung ist noch immer nichts Zuverlässiges bekannt.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die Handelsbeziehungen mit Deutschland und Italien bis längstens zum 30. Juni 1888 provisorisch zu regeln. Im Laufe der Debatte bemerkte der Handelsminister, Deutschland habe bereits seine Geneigtheit ausgesprochen, in Verhandlungen über einen Handelsvertrag einzutreten, während sich die Verhandlungen mit Italien in einem vorgerückten Stadium befänden. Die Regierung müsse bei den Verhandlungen freie Hand haben, um die Interessen des Reichs wahrnehmen zu können. Er (der Minister) bedaure ebenfalls, daß die Stabilität der Verhältnisse durch solche Provisorien unterbrochen werde, aber er sei bemüht, die Kontinuität der Verhältnisse zu erhalten. Bei der Berathung über die vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen des Arbeiterkrankenversicherungsgesetzes wurde die Zuständigkeit der Landtage über die Krankenversicherungen der ländlichen Arbeiter anerkannt und die ursprüngliche Fassung der Paragraphen über die Betriebskrankenkassen beibehalten. Der Regierungsvertreter hatte die Annahme der vom Herrenhause beschlossenen Fassung empfohlen, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu verzögern.

Frankreich. Der Präsident Grévy empfing heute den Ministerpräsidenten Rouvier und die Präsidenten des Senats und der Kammer. — Wilson hat sein Arbeitskabinet aus dem Elysée nach einem Hôtel in der Avenue de Iéna verlegt und empfängt dort auch keine Besucher.

— Die Budgetkommission beschloß mit 9 gegen 5 St., wie im vorigen Jahre, die Streichung des Kultusbudgets. Der bezügliche vorjährige Beschluß wurde, wie bekannt, von der Deputirtenkammer nicht genehmigt.

Spanien. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht ein Dekret betreffend die Untersuchung von Alkohol.

Großbritannien. Heute fanden abermals große Ansammlungen beschäftigungsloser Arbeiter auf Trafalgar Square (London) statt. Eine Deputation der Arbeiter begab sich zu dem Rathe des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und verlangte in dringlicher Weise Arbeit. Der Rath versprach, der Deputation bis zum nächsten Montag Antwort zukommen zu lassen.

— Die St. James Gazette" erfährt, die Regierung werde für den Fall, daß in Marocco Verwickelungen entstehen sollten, darauf dringen, daß der Hafen und das Gebiet von Tanger für neutral erklärt werde.

Politische Wochenschau.

I. Inland.

Am Montag hatte sich unser Kaiser, einer Einladung des Grafen Stolberg folgend, mit dem Prinzen Wilhelm nach Wernigerode begeben, um Tags darauf in dem gräflichen Harzforsten einer Jagd beizuwohnen; der beste Beweis für das ausgezeichnete Befinden, dessen sich der hohe Herr erfreut. Am Sonnabend gedenkt er in der Schorfhaide zu jagen.

Die neueren Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen lauten günstig. Der Kronprinz selbst hat in verschiedenen Dankesbeweisen an deutsche Fürsten auf die ihm dargebrachten Geburtstagswünsche bezeugt, daß die Besserung des Halsleidens zwar langsam, aber stetig fortschreitet und die Aerzte mit seinem Zustande zufrieden sind.

Beim Bundesrath sind die ersten Specialhaushalte, so derjenige über die Reichskanzlei, das Reichsjustizamt, den Rechnungshofund die Reichseisenbahnen eingegangen. Irgend nennenswerthe Veränderungen enthalten diese Vorlagen nicht. Am Donnerstag hielt der Bundesrath wieder eine Plenarsitzung, in welcher er sich u. A. mit der Entsendung eines Reichscommissars zu der Ausstellung in Melbourne und mit der Einstellung der erforderlichen Kosten in den Reichshaushalt einverstanden erklärte. Die in voriger Session nicht erledigte Vorlage über die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten soll dem Bundesrathe und dem Reichstage in etwas veränderter Gestalt wieder zugehen.

Fürstbischof Kopp hat einen Hirtenbrief erlassen, der von dem Geiste des Friedens erfüllt ist und in dem den Diöcesanen die Erhaltung der confessionellen Eintracht zur Pflicht gemacht wird.

Rheinland und Westfalen haben nun auch ihren freisinnigen Parteitag gehabt und zwar in Hagen, der Hauptstadt des Eugen Richterschen Wahlkreises. Richter war natürlich auf dem „Feste" auch dabei und hat Witze gemacht, daß es zum Erbarmen war. Er rief aus: „Wenn wir heute auf jene Zeit der künstlich erregten Kriegsfurcht zurückblicken, wo ist denn jener schreckliche Boulanger geblieben? Im Arrest sitzt er. Wo die Baracken? Faul sind sie geworden." Damit wollte er beweisen, daß zur Zeit der Septennatswirren nicht die mindeste Kriegsgefahr gedroht habe und somit die neue, nationale Mehrheit des Reichstags ein „Angstprodukt" sei. Grade als ob Herrn Richter schon im Februar bekannt gewesen sei, daß Boulanger im October im Arrest sitzen werde. Und wäre es nach Herrn Richters Sinn gegangen, so säße jetzt höchst wahrscheinlich Boulanger nicht im Arrest und die Baracken wären nicht so faul geworden, wie diese nachträglichen Späße. Die neueste Zeit hat es immer mehr enthüllt, daß der ehemalige französische Kriegsminister alles zum Angriff auf Deutschland bereit gemacht hatte und in der That der Beweis höchst dringlich war, daß die deutsche Regierung wachsam und das deutsche Volk stark und opferbereit ist.

II. Ausland.

Die französischen Kammern sind am 25. d. Mts. zusammengetreten und damit ist, wie sich das nach den in der parlamentarischen Pause stattgehabten Begebnissen wohl voraussehen ließ, zunächst ein Zeitabschnitt neuer innerer Kämpfe eröffnet. Die Action, der Ansturm gegen das Ministerium und die Republik zugleich, ist durch die Bonapartisten eröffnet worden, indem der Deputirte Cuneo d'Ornano einen dringenden Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungscommission über den „Missionismus" eingebracht hat. Obwohl die Minister auf das schwebende gerichtliche Verfahren hinwiesen, nahm die Kammer mit 379 gegen 155 Stimmen die Dringlichkeit für den Antrag an und bereitete so dem Ministerium die erste Niederlage. Dieser Erfolg der Bonapartisten hat dadurch Bedeutung, daß unmittelbar vor Zusammentritt der Kammer der „Chef des Hauses Bonaparte", Prinz Victor Napoleon, sich in einem offenen Briefe an seine Anhänger für eine Berufung an das Volk ausgesprochen hat' Es ist dies wohl weniger in der Erwartung unmittelbaren Erfolges geschehen, als um angesichts der seitens der Orleanisten entfesselten Rührigkeit in dem Wettbewerb um die Herrschaft in Frankreich nicht zurückzubleiben. Die orleanistische Partei hat unter Vorsitz des Grafen von Paris in den letzten Tagen der vorigen Woche eine Partei-Versammlung in Dordrecht in Holland abgehalten, wo sie gleichfalls einen Feldzugsplan gegen die Republik verabredet haben dürfte. Um die inneren Schwierigkeiten zu vermehren, hat die Linke eine Interpellation über die Mobilmachung des 17. Armeekorps eingebracht, die Verhandlung darüber ist für den 3. November auf die Tagesordnung gesetzt. Ihrerseits tritt jedoch die Regierung nicht ohne Erfolg vor die Kammern: der Grenzzwischenfall mit Deutschland ist in ehrenvoller Weise beigelegt, der Abschluß eines Abkommens mit England über die Centralisirung des Suezkanals und über die Neuen-Hebriden gelungen, für das Budget ist eine Reihe von Ersparnissen ermöglicht, doch läßt sich nicht verkennen, daß Stoff zu inneren Schwierigkeiten in Menge angehäuft ist und daß die Parteien sehr geneigt scheinen, den einstweilen gesicherten äußeren Frieden für ihre Parteizwecke im Innern auszunutzen.

In England nimmt die Situation in Irland die öffentliche Meinung vorwiegend in Anspruch. Die Bemühungen der Gladstone-Parnell'schen Allianz, jede Regierung in Irland unmöglich zu machen, schaffen den dortigen Behörden fast unüberwindliche Schwierigkeiten und unter solchen Umständen erscheint es glaubhaft, wenn verlautet, daß die Regierung die Maßnahmen zur Unterdrückung der Nationalliga auf ganz Irland auszudehnen beabsichtigt. Die Pöbelaufzüge in den Straßen von London dauern fort. Im Caplande scheinen neue Schwierigkeiten unter den Zulukaffern entstanden zu sein, so daß die Cap-Regierung sich zur Entsendung bedeutender Militärkräfte genöthigt gesehen hat.

(Schluß in der 2. Ausgabe.)

X. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

5. Plenar-Sitzung

am Freitag, 28. October 1887, Vormittags 11 Uhr.

☆ Merseburg, 28. Okt.

Protokollführer: Abg. Meyer.
Rednerliste: Abg. Sachse.

Nach Erledigung eingegangener Urlaubsgesuche und nachdem ein Schreiben, betr. den Beitritt der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont zu der Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienst Verunglückte geschäftsmäßig an die Commission für Feuer-Societätsangelegenheiten überwiesen ist, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Bericht der Commission für Feuersozietäts-Angelegenheiten über die Vorlage, betr. die Rechnungen und die Verwaltungs-Berichte für die Jahre 1885 und 1886 der Magdeburg'schen Land-Feuersozietät. Referent Abg. Beydemann berichtet, daß betreffs der Rechnungen nur Unbedeutendes zu bemerken gewesen sei und giebt aus den Verwaltungsberichten die Hauptsachen über den Stand der Versicherung, Verwaltungskosten und Vermögenslage sowie über gezahlte Beiträge und Brandvergütungen; hieraus ist ersichtlich, daß ein fortgesetztes, mit Freuden zu begrüßendes Wachsthum der Societät stattgefunden hat. Einzelne Differenzen in der Zahlenangabe des Berichtes lassen es wünschenswerth erscheinen, daß Unklarheiten künftighin vermieden werden, im Uebrigen wird dem Antrage der Commission stattgegeben.

Punkt 2. Bericht derselben Commission über die ungedruckte Vorlage, betr. die Witwen- und Waisen-Versorgung der Beamten der Land-Feuersozietät für das Herzogthum und der Provinzial-Städte-Feuersozietät für die Provinz Sachsen. Abgeordneter Dr. von Koseritz referirt über die von den Direktoren der beiden Sozietäten eingeschlagenen Wege zur Beseitigung der Härten, die nach Auflösung der Wittwen- und Waisenkasse der Sozietäten einzelne Beamte betroffen haben würden. Diese Wege werden als die einzig richtigen bezeichnet, sodaß dem Antrage der Commission Zustimmung ertheilt wird.

Punkt 3. Bericht derselben Commission über die Vorlage, betr. den Entwurf zum Ausgabe-Etat der Land-Feuersozietät des Herzogthums Sachsen für die Jahre 1888/91. Ref. Abg. v. Breitenbauch giebt unter Anführung der Zahlen an, daß der Ausgabe-Etat hinlänglich knapp bemessen sei. Der Etat schließt ab mit 156886 Mark das ist 7020 Mark mehr als im vorigen. Die Versicherungssumme ist von 620 Millionen Mark auf 719 Millionen gewachsen. Es wird des Umstandes Erwähnung gethan, daß der Generaldirektor nunmehr eine segensreiche Amtsdauer von 25 Jahren hinter sich habe, in welcher Zeit die Anstalt eine wahre Musteranstalt geworden sei; ein Antrag auf Erhöhung der Gehälter des Gen.-Direktors und des Gen.-Inspektors wird genehmigt.

Punkt 4. Bericht derselben Commission über die Vorlage, betr. die Rechnungen der Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienst-Verunglückte für die Jahre 1885 und 1886. Referent Abg. v. Breitenbauch berichtet, daß der betr. Kasse 8 Anstalten resp. Staaten angehören; der Zweck der Kasse ist aus der Bezeichnung selbst ersichtlich. Dem Antrage, die Vorlage durch Kenntnißnahme für erledigt zu erachten, wird stattgegeben.

Punkt 5. Bericht derselben Commission über die Vorlage, betr. die Rechnungen des Feuer-Versicherungs-Verbandes für Mitteldeutschland für die Jahre 1885 und 1886. Referent Abg. v. Breitenbauch führt die dem Verbande angehörigen Versicherungs-Anstalten an; es sind dies: Land-Feuer-Societät für das Herzogthum Sachsen, Provinzial-Städte-Societät der Provinz Sachsen, Gotha, Waldeck und Pyrmont. Zweck des Verbandes: durch gemeinsame Tragung der Schäden die Schwankungen für die einzelnen Kreise zum Ausgleich zu bringen.

Antrag wird in gewöhnlicher Weise zur Erledigung gebracht.

Punkt 6. Bericht derselben Commission über die Vorlage, betr. den Verwaltungs-Bericht der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen für die Jahre 1885 und 1886. Referent Abg. Hochhaum stellt den Antrag der Landtag wolle, mit hohem Interesse von dem Berichte, welcher ein erfreuliches Bild des Wachsthums der Societät gebe, Kenntniß nehmen. Dem Antrage wird Zustimmung ertheilt.

Zu Punkt 7. Berichte der Commission für die beiden Ausschuß-Vorlagen, betr. Viehseuchen-Angelegenheiten, berichtet Abg. v. Rauchhaupt über die in den Kommissionsberathungen zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten, welche in der nun folgenden lebhaften Debatte auch zum Ausdruck gebracht werden. Um den Wünschen derjenigen Kreise gerecht zu werden, welche aus dem Verbande ausscheiden wollen, sollen die Kreise, welche 10 Jahre seuchenfrei gewesen sind, von Beiträgen ganz freigelassen werden; den Antrag auf die hierauf abzielende Aenderung des § 5 des fraglichen Reglements empfiehlt Redner zur Annahme; die Anträge der Kreise Erfurt (Land) und Heiligenstadt auf Ausscheiden aus dem Provinzial-Viehseuchen-Entschädigungs-Verbande wünscht Redner vom Provinzial-Landtage abgelehnt zu sehen. Abg. Gneist ist der Ansicht, daß eine gänzliche Freilassung von Zahlung der Beiträge nicht eintreten, daß aber wohl Ermäßigungen der Beiträge erfolgt werden können. — Abg. v. Schulenburg-Salzwedel bittet nach Darlegung der Verhältnisse in dem von ihm vertretenen Kreise den Antrag des Provinzial-Ausschusses in der Form, wie er aus dem Schoße der Kommission hervorgegangen sei, anzunehmen und damit einen Akt der Gerechtigkeit zu erfüllen. Abg. Weicke ist ebenfalls gegen das Ausscheiden der beiden Kreise und stellt wegen Ermäßigung der Beiträge einen besonderen Antrag. — Gr. v. Wartensleben ist für den Antrag und spricht hierbei über den Maßstab, nach welchem die Seuchenbeiträge aufgebracht werden.

Abg. v. Breitenbauch erhofft die Annahme des Vorschlages und bringt einen Antrag ein, nach welchem

1. die Kreise, welche 10 Jahr seuchenfrei geblieben, ganz frei von der Zahlung von Beiträgen sein sollen,
2. die Einheitssätze der Beiträge ermäßigt werden sollen.

Abg. v. Wedell ist für diesen Antrag; Abg. Tangermann will den Vorschlag der Kommission abgelehnt wissen. — Landesrath Wrede spricht über die Behandlungsweise bei Entschädigungen. — Minister Dr. Lucius hält den Antrag Breitenbauch durchaus für richtig. (Modification des Klassentarifs auf Grund der gemachten Erfahrungen). Nach Schluß der Berathung wird endlich der Antrag Breitenbauch angenommen.

Punkt 8. Zweite Berathung der Ausschuß-Vorlage betr. Gewährung einer Beihilfe für die Arbeiter-Colonie Seyda. — Abg. Frhr. v. Wintzingerode-Knorr spricht die Meinung aus, daß der Grund des Vagabundenwesens in der Gesetzgebung liege; die preußische Gesetzgebung gewähre Armen-Unterstützungen gegen Leistung von Arbeit, sie habe aber den Arbeitscheuen nicht zur Arbeit anzuhalten, wie dies im Königreich Sachsen geschehe. Redner geht zurück auf die Entstehung des Vereins, der jetzt nicht mehr auf eigenen Füßen stehe; sein Antrag geht dahin, dem Verein für die Jahre 1888/9 und 1889/90 20 000 ℳ zu bewilligen. — Abg. Dr. Elvers ist ebenfalls der Ansicht, es müsse die Gesetzgebung hier einschreiten und stellt einen bzgl. Antrag. — Abg. Dr. v. Kosenitz hat die Colonie in Augenschein genommen und ist der Ueberzeugung, daß dieselbe gut geleitet wird; er bittet um Bewilligung von jährlich 20 000 ℳ für die nächste Etatsperiode. — Abg. Hildenhagen stellt sich auf den Standpunkt, daß nicht nach den Resultaten allein bemessen werden müsse, wie zu helfen sei und empfiehlt lebhaft weitgehende Unterstützung des Vereins. — Der Antrag v. Wintzingerode-Knorr wird mit 49 gegen 43 Stimmen angenommen. (Ein Zusatz zu demselben aber abgelehnt.)

Vertagung der Sitzung auf Sonnabend, den 29. Oktober 1887, 9½ Uhr Vorm.

Schluß: 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Schule und Erziehung.

— In einzelnen Landestheilen findet zur Zeit eine amtliche Besichtigung von Volksschulen durch einen vortragenden Rath des Unterrichtsministeriums statt, wobei es sich um Sammlung von Stoff für mehrere vom Unterrichtsminister in Aussicht genommene allgemeine Verfügungen über das Volksschulwesen handeln dürfte.

— „Der „Hall.-Ztg." wird geschrieben: Zwangserziehung. Seit dem 1. October 1878, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes über die Zwangserziehung verwahrloster Kinder, bis zum 31. März 1887 sind überhaupt in Preußen 12 500 Kinder in Zwangserziehung untergebracht gewesen. Der Zuwachs des letzten Jahres (1886/87) betrug 1399. Die meisten Kinder jener Totalsumme entfielen auf Schlesien (2 086), es folgen dann Rheinprovinz (1 418), Brandenburg (1 074), Sachsen (1 029), Pommern (921), Hannover (920). Am 31. März d. J. befanden sich noch in Zwangserziehung 10 461, davon 5 198 in Familien, 4 114 in Staatsanstalten, 882 in Anstalten der Communalverbände und 4 337 in Privatanstalten. Die Familienerziehung überwiegt in der Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Hannover, Schleswig-Holstein, Posen, Berlin; sonst überwiegt die Anstaltserziehung, so namentlich in Ost- und Westpreußen, Schlesien und Westfalen. Aus der Zwangserziehung sind vom 1. Oktober 1878 bis 31. März 1887 überhaupt Kosten erwachsen: rund 7 605 000 ℳ, die annähernd zu gleichen Theilen vom Staat und von den Communalverbänden getragen worden sind. Eine durchschnittliche Berechnung der Kosten pro Kind und Jahr zeigt, daß fast allenthalben die Anstaltserziehung theurer ist, beispielsweise betragen die Kosten in Berlin bei Familienerziehung 215, bei Anstaltserziehung 296, in Brandenburg 162 bez. 183, Sachsen 123 bez. 224, Hannover 102 bez. 300. Nur in Westfalen kostete durchschnittlich ein Kind in Familien 195, in Anstalten dagegen nur 79 ℳ.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— München. Ueber die schon erwähnte Differenz zwischen Korpsstudenten und Offizieren theilt das „M. F." Folgendes mit: Als vor einiger Zeit einem Münchener Korpsstudenten von einem Offizier eines hiesigen Regiments nach Beschluß des Ehrengerichts die geforderte Satisfaktion verweigert wurde, erklärte ein Beschluß des S. C. das ganze betr. Offizierkorps in Verruf, worauf bei dem Senat der Universität der Antrag gestellt wurde, sämmtliche betheiligte Korps auf ein Jahr zu suspendiren. Jetzt dürfte die Angelegenheit dem Ministerium vorliegen. (Von anderer Seite wird berichtet: In dem betr. Reiter-Regiment dient ein Prinz von Geblüt aktiv und soll bei den bezüglichen Berathungen zugegen gewesen sein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871030 1-14/fragment/page=0002

Der in erster Linie betheiligte Student — ein Braunschweiger — soll einem Reiteroffizier, der dessen Karte verlangte, dieselbe verweigert haben mit der Motivirung, daß mit Studentenkarten schon Unfug genug getrieben worden sei und er deshalb die seinige prinzipiell nicht hergebe. Andererseits soll auch noch eine Forderung der Sekundanten durch die gegnerischen Sekundanten als nicht kommentmäßig von den Offizieren zurückgewiesen worden sein.)

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Björnstjerne Björnson veröffentlicht in dem Christianer Blatt „Verdens Gang" (Weltlauf) folgende Auslassungen über die norwegische Institution des „Dichterlohnes", oder, wie es offiziell heißt, der „Nationalbelohnung": „Ich bin von Anfang dagegen gewesen, daß Henrik Ibsen um mehr als größerer Dichterlohn zu Theil wurde, als anderen normegischen Dichtern. Im Laufe der Zeit bin ich immer mehr zu dieser Anschauung bekehrt worden. Was wir schaffen, ist absolut nicht mehr und nicht minder, als was ein Sohn für seine Mutter und seine Geschwister thut. Hierfür einen Orden entgegenzunehmen, das heißt, dem König das Recht zusprechen, uns äußerlich, auf der Brust, mit einem Zeichen der Zufriedenheit zu versehen, ist ein Zeichen der Moral unserer Zeit. Nicht vielleicht besser steht es damit, daß ein Volk mit seiner Nationalbelohnung kommt. Tausende aus dem Volke haben im Verhältniß zu ihren Kräften sicherlich mehr als wir gethan, und für das, was der Dichter gethan, deren Zustimmung empfangen: darin liegt seine Belohnung, die eigentliche und alleinige. Das bringt unserem Leben Ehre und unserer Feiertagen gesegnete Stunden."

— Ausgrabungen in Carnuntum. Die vor zwei Wochen begonnenen Ausgrabungen haben bereits ein nennenswerthes Resultat ergeben. Die Grabungen wurden in Deutsch-Altenburg zunächst bei der sogenannten Mühlgartenmauer, wo der Leiter der Ausgrabungen, Professor Kenner, bereits im Vorjahre eine Sondirung hatte vornehmen lassen, wieder aufgenommen. Zunächst stieß man auf große, schöne Kaiserkuschleiten, ein Hypocaustum, welches in so guter Erhaltung und in so großen Dimensionen in Altenburg bisher nicht aufgedeckt wurde. In den Räumen fand man entsprechende Heizvorrichtungen, und vermuthet man, es hier mit Baderäumen zu thun zu haben. Weiters brachte man eine Mühle ans Tageslicht, welche aus einem doppelkegelförmigen Steine mit Ansätzen zur Befestigung von Stangen besteht und eine bis jetzt noch nicht entzifferte Inschrift trägt. — In Petronell wurde vor wenigen Tagen ein römischer Grabstein gefunden, dessen Inschrift ebenfalls noch klargestellt werden muß.

— Wie die „Neue Badische Landeszeitung" meldet, erkannte das Preisgericht für den Bau einer neuen Neckarbrücke den ersten Preis den Gebrüdern Benkiser in Pforzheim, Bernath und Grün, Ingenieure, und Manchot, Architekt in Mannheim, zu. Der zweite Preis fiel an Herrn Thiersch in München und der dritte Preis an Herrn Durm in Karlsruhe.

— Der Toberentsche Kunstbrunnen, aus dessen Vorgeschichte man dieser Tage als zutreffend anerkannte Mittheilungen machte, — u. A. die, daß Herr Toberentz mit einem nicht unbedeutenden Vorschuß sich auf und davon gemacht hat — wird nunmehr innerhalb der nächsten 14 Tage feierlich enthüllt werden. Der Cultusminister v. Goßler, welcher eine bedeutende Subvention aus dem ihm zur Verfügung stehenden Fonds gewährt hat, wird zur Enthüllungsfeierlichkeit hier erwartet. Der Herbrunnen, dessen einzelne Theile gegenwärtig zur Aufstellung gelangen, kostet rund 186 000 ℳ und dürfte einer der schönsten Monumentalbrunnen Deutschlands werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—e. Niemberg (Saalkreis), 27. October. (Peinliche Situation). Bei der am gestrigen Tage in dem benachbarten Orten Dürrengsdorf-Göltzis abgehaltenen Treibjagd ereignete sich nachstehender peinlicher Zwischenfall. Als nämlich das Treiben auf den Feldern neben der Berliner Chaussee abgehalten werden sollte, bemerkte man auf der gedachten Straße einen Herrn und eine Dame, welche der Jagd zuschauten. An der Spitze der Schützenlinien gingen die Herren Oekonomen H. und St. Plötzlich kam der vorerwähnte Herr querfeldein gelaufen und stürzte sich vor einem der beiden Schützen nieder mit der dringenden Bitte: „Schießen Sie mich todt!" Hierüber erschrocken, rief der Jäger seinen Begleiter herbei. Inzwischen war auch die unbekannte Dame herangekommen, die den augenscheinlich Verzweifelten und Bittenden endlich beruhigte und mit sich hinwegführte. — Dem Vernehmen nach sind die beiden Personen Insassen der nahen Irrenheil-Anstalt Karlsfeld gewesen, die nicht sollten ohne Begleitung auf der Straße spazieren gehen.

⊙ Osterburg, 27. Oktober. (Unglücksfall.) Gestern ging dem Fuhrmann Berlin sen. das dem Rentier Wolf hierselbst gehörige Gespann durch. Das Pferd raste mit dem leeren Wagen die Sperlingsstraße entlang; beim Anprall an die Trittsteine des Gärtner Winterschen Hauses schlug der Wagen um, dem Fuhrmann wurde das Rad über den Kopf, wodurch ihm die Kopfhaut an verschiedenen Stellen abgerissen wurde; außerdem hat der schon ältliche Mann 3 Rippenbrüche und eine Lungenquetschung davongetragen, sodaß sein Aufkommen bezweifelt wird. Das bei dem Umsturz des Wagens fragwürdige Thier rannte, einen abgebrochenen Scheerenbaum mitschleifend, der breiten Straße zu, wo es über ein circa 4 Fuß hohes Stacket in einem vor einem Haule gelegenen Blumengarten gelangte; beim Sprunge aus demselben verwickelte es sich jedoch derartig, daß es stürzte und durch hinzueilende Leute erst wieder frei gemacht werden mußte.

A. Nordhausen, 28. Oktober. (Vom Lutherfestspiel.) Der Ausschuß und sämmtliche Mitwirkenden des Lutherfestspiels waren gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Rektor Reinsch im Riesenhaussaale versammelt, um über die in Folge der lebhaften Theilnahme der hiesigen und auswärtigen Bevölkerung wünschenswerth gewordene Ausdehnung der Aufführungen zu berathen. Es bilden diese Lutherfestspiele für unsere Stadt ein hochwichtiges Ereigniß, das der jetzigen Generation dauernd im Gedächtniß bleiben wird. Es sollen deshalb auch photographische Aufnahmen einzelner Gruppenbilder und Darstellungen stattfinden, von denen Exemplare dem städtischen Museum einverleibt werden. Die ersten drei Aufführungen haben eine Einnahme gebracht von: 1293 Mk., 1100 Mark und 1443,50 Mark, zusammen also 3837,50 Mark. Es werden den ursprünglich festgesetzten sechs Aufführungen noch Fünf weitere folgen, da das Theater bis zum 5. November zur Verfügung steht. Morgen, Sonnabend, ist eine Vorstellung für Schulen (zunächst Mädchen), eine zweite nächsten Mittwoch (für Knaben) und zwar beide zu Preisen von 1 Mark und von 50 Pf., wobei der Volksschule je 100 Freibillets zur Verfügung gestellt werden. Aufführungen für Erwachsene finden dann noch Dienstag, Donnerstag und Freitag statt. Sonach ist von heute ab an jedem Tage bis einschließlich den 4. November eine Vorführung des so hochinteressanten Lutherfestspiels. Was den materiellen Erfolg betrifft, so rechnet man auf eine Gesammteinnahme von 10600 Mark, welcher eine Ausgabe von 5750 Mark gegenüber steht. Es würde demnach ein Ueberschuß von 4850 Mark erzielt werden.

s Erfurt, 28. October. (Verschiedenes). In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die neugewählten Stadtbauräthe, die Herren Kickton und Kortüm, durch Herrn Stadtrath Schulz in ihr neues Amt eingeführt und unter Hinweis auf ihre früher geleisteten Amtseide mittelst Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. — Die vom Magistrat beantragte Ernennung von Ehrenschutzherren wurde auf Anzrag der in der Angelegenheit eingesetzt gewesenen gemischten Commission abgelehnt, da gegen diese Vorlage berechtigte Bedenken geltend gemacht werden können. — Nachdem der Bezirksausschuß die von den städtischen Behörden beschlossene Vermehrung der Stadtverordneten von 36 auf 48 genehmigt und demzufolge die Aenderung des bezüglichen Ortsstatuts bewilligt hat, ist der Magistrat in Zweifel, ob nicht eine Neuwahl der gesammten Stadtverordneten-Versammlung erfolgen muß. Um diese Frage zur Beschlußfassung vorzubereiten, wurde heute aus Mitgliedern beider Stadtbehörden eine gemischte Commission gebildet.

Personalien.

— Der Hallischen Zeitung wird gemeldet: Die Regierungs-Assessoren Floristädt, Schulze-Bettkum und Becker sind den Königlichen Regierungen zu Liegnitz bezw. Kassel und Königsberg überwiesen worden.

— Der Kreisphysikus Dr. med. Kunau zu Posen ist zum Medicinalrath und Mitglied des Medicinal-Kollegiums der Provinz Posen ernannt worden.

— Dem Ober-Forstmeister Wagner zu Kassel ist der R. A. O. 2. mit Eichenlaub verliehen.

Aus aller Welt.

— Bora in Triest. Der furchtbare Borasturm in den letzten zwei Tagen hat zahlreiche Unglücksfälle veranlaßt Balletmeister Karl Vianello wurde von einem heftigen Windstoß erfaßt zu Boden geworfen und gerieth unter einen vorüberfahrenden Wagen, der den rechten Fuß überfuhr. Der Zuhörer des Verunglückten ist bedenklich, und wird der Fuß amputirt werden müssen. Auf der Riva della Sanità wurde ein Wagen umgeworfen, der Kutscher und ein Lastträger geriethen unter denselben. Ersterer trug eine schwere innere, Letzterer eine leichte Verletzung davon. Ein Lloydheizer erlitt durch eine herabfallende Firmatafel schwere Verletzungen am Kopfe; außerdem wurden fünf Frauen und zwei Männer verwundet. Die Bora war zeitweilig so stark, daß Leute in die Hausthore flüchten mußten. Dieselbe hat auch den Anpflanzungen schweren Schaden zugefügt. Gestern Abend hat der Sturm nachgelassen.

— Sie mischte der Freundin Gift. Aus Freiburg in der Schweiz wird geschrieben: Die hiesige Staatsanwaltschaft kam einem Giftmord auf die Spur, welchen die 24jährige Gouvernante Anna Otto im Frühjahr in Budapest an ihrer Freundin Marie Fragnières begangen. Beide Mädchen sind von hier gebürtig. Die Otto erzählte bei der Heimkehr, daß, als ihre Freundin, über den Selbstmord ihres Geliebten, eines ungarischen Studenten zu Tode betrübt, ebenfalls sich zu tödten beschloß, auch sie (die Otto) nicht länger leben wollte. Beide hätten Gift genommen, doch nur die Marie starb, sie aber sei gerettet worden. Diese Erzählung erschien nicht glaubwürdig, die Erzählerin verstrickte sich vor dem Untersuchungsgerichte in Widersprüche und legte endlich ein theilweises Geständniß ab. Die Budapester Behörden wurden um die Exhumirung der Leiche der Marie Fragnières behufs Feststellung des Thatbestandes angegangen.

— Ueber Berlin veröffentlicht der dänische Dichter Holger Drachmann in der Kopenhagener Berl. Tid. ein Feuilleton, dem das Hamb. Fremdbl. nachstehende Stellen entnimmt: „Wie hat diese Stadt sich in den letzten zehn Jahren verändert; wie baut und arbeitet sie sich unaufhörlich fort, während Wien hinsiecht und Paris bleibt, was es ist. Berlin zieht alle Kräfte des ganzen großen Reiches, der ganzen germanischen Rassen an sich und zwingt die Fremden, zum Besuch zu kommen. Auf dem Gebiete der Musik, der Kunst, der Wissenschaft und der Technik erhebt es seine berechtigte Stimme. Der Berliner ist umgänglich, gastfrei und gemüthlich geworden. Und wir Dänen, die wir verschiedene Gründe haben, uns in der Hauptstadt des mächtigen Nachbarreichs kühl und übel berührt zu fühlen, wir sollten uns vielleicht hüten, ungerecht zu werden, uns bitten, daß unsere beste Eigenschaft, unser Nationalgefühl, kein provinzieller Kleinbürgersinn wird, der stets bereit ist, mit dem Kopenhagener Ellenmaß zu messen. Laßt uns unsere Elle nur ruhig zu Hause lassen — wir messen uns doch nicht größer damit. Wir sind wirklich klein hier, und wir können nur gewinnen, wenn wir das einsehen und uns vornehmen, zu arbeiten. Denn hier arbeitet man! Man hat lange genug geglaubt, daß Paris eine schöne Stadt sei und daß man nur dort bauen, Theater spielen und Musik machen könne, aber wie uniform ist nicht Paris in seiner modernen Architektur! Bewundernswürdig solide, reich und abwechselnd baut man das neue Berlin auf. Die Berliner Sammlungen sind die ersten in Europa. Gastfrei öffnen die Thüren der Familien sich dem Fremden, Theater, Mu'een heißen ihn willkommen. Der schwere spartanische militärische Koloß ist eine Weltstadt geworden."

Lotterie.

— Der zwischen dem Königreich Sachsen und dem Herzogthum Sachsen-Altenburg wegen ausschließlicher Privilegirung der Königl. Sächs. Landeslotterie im letzteren abgeschlossene Vertrag ist auf die Zeit vom 1. November 1887 bis zum 1. November 1897 verlängert worden.

Gerichtszeitung.

8 Erfurt, 28. Oktober. Daß der Aberglaube nicht nur auf dem Lande sondern auch in der Stadt noch recht lustige Blüthen treibt, dafür lieferte eine heute vor dem hiesigen Schöffengericht anstehende Verhandlung einen drastischen Beweis. Es hatte sich nämlich die 50jährige Wahrsagerin Anna Schlechtweg wegen Betrugs in drei Fällen zu verantworten. Wie das Zeugenverhör ergab, hatte die Angeklagte mehrere Personen, darunter einen hiesigen Colportagebuchhändler und seiner Gattin gegen Entgeld wahrgesagt. In der Wohnung des Buchhändlers waren mehrere Kleinigkeiten gestohlen worden und um sich wieder in Besitz derselben zu setzen resp. um den Dieb zu erfahren, begab sich das Ehepaar nicht zur Polizei, sondern zu der ihnen von befreundeter Seite empfohlenen Wahrsagerin. Die betreffende Freundin, eine Frau B., hatte auch schon die Dienste der Schwarzseherin, wie sie angiebt, mit Erfolg in Anspruch genommen. Die Alte habe ihr — wie sie aussagt — die Wiedererlangung eines ihr abhanden gekommenen Ringes in nahe Aussicht gestellt und diese Prophezeihung habe sich erfüllt. Im übrigen sind die Vorhersagungen der Wahrsagerin stets dieselben. Sie stellt fast in jedem Falle eine glückliche Niederkunft in Aussicht, versichert ihren Gläubigen daß sie in einem guten Hause wohnten, das sie nicht verlassen sollten und ähnlichen Allotria mehr. Das Gericht scheint den Versicherungen der Angeklagten, daß sie ihre saubere Kunst nur zu ihrem Vergnügen oder nur um die sie umlauenden Leute zu narren ausübe, keinen Glauben und setzt eine einwöchige Gefängnißstrafe wegen Betrugs in drei Fällen gegen sie fest.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Reichsbank hat ihren Privatdiscont von 2½ bis 2½ % ermäßigt.

—s Der Creditverein Altenburg wird pro 1886/87 6 % Dividende vertheilen.

—s Die Generalversammlung der Actienzuckerfabrik Protzki i. A. hat die Herabsetzung des Actiencapitals von 750 000 auf 375 000 ℳ beschlossen.

— s Actienbrauerei Pfronten bei Gera. Der erzielte Reingewinn beträgt pro 1886/87, wie man uns schreibt, incl 6433 ℳ Vortrag aus dem Vorjahre, 76 802 ℳ 21 ₰. Als Dividende sollen 14 Proz. mit 63 000 ℳ vertheilt werden. Dem Reservefonds werden 6000 ℳ überwiesen, so daß sich derselbe auf 56 000 ℳ stellt. Als Tantièmen erhält der Aufsichtsrath 2304 ℳ und für Vortrag sollen 5498 ℳ 23 ₰ verwendet werden. Für Bier sind 235 116 ℳ vereinnahmt. Die Gesammtabschreibungen betragen 50 000 ℳ.

— Die Zwickauer und Oelsnitzer Kohlenwerke erhöhen vom 1. November cr. ab die Preise um 4 bis 6 ℳ per Doppelwagen.

— Dresden, 28. Oktober. Die Subscription auf die von der Firma Gebrüder Arnhold zu 130 % aufgelegten Actien der Brauereigesellschaft Hahnenkamm zu Kassel wurde unmittelbar nach Eröffnung wegen enormer, schon an den Vortagen erfolgten Ueberzeichnung geschlossen.

— Die vorläufige Vermögens-Aufnahme der Leipziger Disconto-Gesellschaft ergiebt für die Gläubiger einen Betrag von ungefähr 82 %, doch dürfte dieser Satz, falls nicht günstige Ausfälle noch eintreten, durch die Kosten des Concurses noch wesentlich geschmälert werden. Die Ausschüttung dürfte für die Mehrheit der Gläubiger sich auch noch dadurch ungünstiger gestalten, daß möglicher Weise bevorzugte Forderungen vorhanden sind, was aus der vorläufigen Aufnahme nicht zu ersehen ist. Nach derselben beträgt einschließlich des Actiencapitals und der Reserven der Gesammtverlust über 12½ Mill. Die Actien notiren, trotzdem aus der Concursmasse für sie nichts zu erwarten ist, heute noch 11½ %.

— Aus München wird gemeldet, daß der dort eingekrossene Chef einer Leipziger Firma die Leipziger Staatsanwaltschaft benachrichtigte, daß der flüchtige Direktor Winkelmann von der Leipziger Diskonto-Gesellschaft in Genua gesehen wurde, als er Anordnungen zur Abreise nach Brindisi traf.

— In der jüngsten Sitzung des Aufsichtsraths der Pommerschen Maschinenbau-Gesellschaft wurde mitgetheilt: daß der Gesammtumsatz des laufenden Jahres bis Ende September den Umsatz im gleichen Zeitraum des Vorjahres um ca. 17 % überholte. Beschlossen wurde, in nächster Zeit von der in vorjähriger Generalversammlung beschlossenen Ausgabe von 450 000 ℳ neuer Actien zunächst 150 000 ℳ zum Parieurse auszugeben und den Actionären das Bezugsrecht anzubieten.

— Bochum, 28. Oktober. In der heutigen Generalversammlung des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, in welcher 62 Aktionäre und 1950 Stimmen vertreten waren, wurde die vorgeschlagene Dividende von 7 % genehmigt und Decharge ertheilt. Zu Revisoren wurden wie bisher Kleine, Kloth und Korte gewählt.

— Die hannoversche Provinziallandtag hat am Mittwoch einen Beitrag zu den Grunderwerbskosten zum Ausbau des Dortmund-Emshäfenkanals im Betrage von 335 536 ℳ bewilligt, unter der Voraussetzung, daß der Kanalbau binnen fünf Jahren begonnen wird; jeden weiteren Beitrag aber abgelehnt. Ferner wurde auf Antrag des Bürgermeisters Fürbringer die Regierung ersucht, nachdem die Provinzen Westfalen und Hannover „nach Möglichkeit" zu den Grunderwerbskosten des Kanals beigetragen, den nicht gedeckten Rest auf die Staatskasse zu übernehmen oder eine Aenderung des Gesetzes zu veranlassen. In der Provinz Westfalen fehlen noch etwa 700 000 ℳ an der für diese erforderlichen Summe, in der Provinz Hannover nach Abzug der obigen Summe ein Betrag von etwa 675 000 ℳ. Der Staat würde demnach noch etwa 1 375 000 ℳ Grunderwerbskosten zu übernehmen haben.

— Die außerordentliche Generalversammlung der Gotthardbahn behufs Beschlußfassung über die „Erhöhung des Actiencapitals von 34 Millionen auf 40 Millionen Francs und Auflegung des noch nicht begebenen, 5½ Millionen Francs betragenden Restes, des vierprocentigen Anlehens von 100 Millionen Francs", ist zum 28. November nach Luzern einberufen.

— Wien, 28. Oktober. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" werden die Verhandlungen der Oesterreichischen Regierung mit der Oesterreichischen Südbahn in der Angelegenheit betreffend einen Ausgleich in dem Kaufschillingsprozeß beginnen, sobald die Berechnungen vorliegen werden, welche die Regierung durch ihre Rechnungsdepartements über den gegenwärtigen Werth der Kaufschillingsforderung anfertigen läßt. Die Südbahn beabsichtigte behufs Abfindung der Regierung einer Anleihe von 20 Millionen Mark aufzunehmen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Breslau, 28. Oktober. Die protestantenvereinliche „Schlesische Kirchenzeitung" konstatirt, die Ansprachen und der Hirtenbrief des Fürstbischofs Kopp hätten günstig gewirkt; es wehe wie ein Geist des Friedens und der Versöhnlichkeit, wo von einem achtungsvollen Wohlwollen gegen die andersgläubigen Bürger Breslaus und von der Achtung des Rechts auch der anderen Bekenntnisse gesprochen werde. Das Blatt schließt: „Es soll uns aufrichtig freuen, wenn die Zukunft diesem Anfang entspricht, wenn solch schönen Worten gleich edle Thaten im Geiste des Evangeliums und des Friedens folgen."

Wien, 28. Oktober. Die Regierung hat die Forderungen der Tschechen in der Mittelschulfrage abgelehnt. Die Beantwortung der Interpellation unterbleibt; die Streitfrage ist vertagt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 28. Oktober. Weizen per 1000 Kilogr. loco fest. Termine anfangs gefündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., Loco 156—170 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 155,0 Mk. bz., per diesem Monat — Mk. bz., per Oktober-November-Dezember 150,00—157,75 Mk. bz., per Dezember-Januar 158,0—160,25 Mk. bz., per Januar-Februar 1888 — Mk. bz., per April-Mai 166—165,5—167,75 Mk. bz. — Roggen unverändert loco ist Preis schlicht, per 1000 Kilogr. loco fest, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., Loco 152—170 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 157,0 Mk. bz., per diesem Monat — Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bz., per November-Dezember — Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz. — Roggen per 1000 Kilogr. loco höher bezahlt, Termine höher, gekündigt 400 Tonnen, Kündigungspreis 117,00 Mk. bz., Loco 110—119 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 116,0 Mk. bz., russischer — Mk. bz., inländischer 116—116,5 Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bz., per November-Dezember 116,25—117,25 Mk. bz., per Dezember-Januar 118,5 bis 119,5 Mk. bz., per Januar-Februar — Mk. bz., per April-Mai 125—126 Mk. bz. — Gerste per 1000 Kilogr. ruhig, große und kleine 100—180 Mk. nach Qualität bz. — Hafer per 1000 Kilogr. loco fester, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 90—130 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 94 Mk. bz., pommerscher mittel 108—110 Mk. bz., do. guter 112 bis 116 Mk. bz., feiner 118—121 Mk. ab Bahn bz., schlesischer 108—112 Mk. ab Bahn bz., preußischer mittel 103—108 Mk. bz., do. guter 112—115 Mk. bz., feiner 116—118 Mk. ab Bahn bz., russischer 94,5—100 Mk. ab Bahn und Boden bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bz., per November-Dezember 93,5—95 Mk. bz., per Dezember-Januar 96,5—97,5 Mk. bz., per Januar-Februar — Mk. bz., per April-Mai 104,25—105,75 Mk. bz., per Mai-Juni 106,5—108 Mk. bz.

Magdeburg, 28. Oktober. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 153—159 Mk. Weißweizen 148—154 Mk., glatter englischer Weizen 146—151 Mk., Rauhweizen

Hallesches Stadt-Theater.

Sonnabend, den 29. October. Beginn 7 Uhr.

45. Vorstellung. (36. im Abonnement. — Gelbe Karten.)

Don Juan vor hundert Jahren.

Genrebild in einem Aufzuge von Heinrich v. Zimmermann.

Wolfgang Amadeus Mozart	Berthold Sprotte.
Constanze	Lucie Freisinger.
Stepanek, Mozart's Freund	Carl Friedau.
Bondini, Theaterdirektor	Adolf Pfeiffer.
Frau Bondini, Darstellerin d. Zerline	Alwine Molar.
Baßi, Darsteller des Don Juan	Otto Kirsch.
Bonziani (Leporello)	Bernhard Kühn.
Saparitti (Donna Anna)	H. Pfund-Kühnau.
Kucharz, Orchesterdirektor	Axel Delmar.
Strobach, Kapellmeister	Adolf Müller.
Remec, Theaterdiener	Edmund Doß.
Krispin, Statisten	Albert Patry.
Wenzel, Statisten	Josef Hertzka.

Sänger und Sängerinnen. Verschiedene Nebenpersonen.
Schauplatz: Die Bühne, erste Scene Don Juan.

Sodann:

Don Juan.

Große Oper in 3 Aufzügen von Abt Lorenzo da Ponte.
Musik von Wolfgang Amadeus Mozart.

Der Comthur	Adolf Uttner.
Donna Anna, seine Tochter	Emilie Lange.
Don Octavio, ihr Verlobter	Benno Köbke.
Donna Elvira	Ida Doxat.
Don Juan	Emil Hettstedt.
Leporello, sein Diener	Georg Schaffnit.
Zerline	Agnes Bonn.
Masetto, deren Bräutigam	Dr. H. Niemeyer.

Bauern und Bäuerinnen. Musikanten.
Nach dem 1. Akte eine längere Pause.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr „Raub der Sabinerinnen" (halbe Preise), Abends 7 Uhr „Der Wildschütz" (O).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871030 1-14/fragment/page=0003

136–144 Mk., Roggen 115–119 Mk., Chevaliergerste 135–150 Mk., Landgerste 120–130 Mk., Hafer 100–117 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 28. Oktober. Roggen per Oktober-November 116,50, per November-Dezember 116,50, per April-Mai 124,00.

* Stettin, 28. Oktober. Weizen höher, loco 153,00–156,00, per Oktober-November 157,50, per November-Dezember 158,00, per April-Mai 168,00. — Roggen höher, loco 109,00–112,00, per Oktober-November 113,00, per November-Dezember 113,00, per April-Mai 122,00.

* Hamburg, 28. Oktober. Weizen loco fest, holsteinischer loco 150,00 bis 155,00. — Roggen loco fest, mecklenb. loco neuer 114–122, russischer loco fest, 85–90. — Hafer fest. — Gerste fest.

* Köln, 28. Okt. Weizen hiesiger alter loco 18,00, hiesiger neuer loco 16,00, per November 16,50, per März 17,45. — Roggen hiesiger neuer loco 12,50, per November 12,05, per März 12,85. — Hafer hiesiger loco 11,75.

* Wien, 28. Oktober. Weizen per Herbst 7,90 Gd., 8,00 Br., per Frühjahr 7,61 Gd., 7,66 Br. — Roggen per Herbst 5,85 Gd., 5,95 Br., per Frühjahr 6,18 Gd., 6,23 Br. — Hafer per Herbst 5,65 Gd., 5,70 Br., per Frühjahr 6,02 Gd., 6,07 Br.

* Pest, 28. Oktober. Weizen loco fest, per Herbst 7,15 Gd., 7,16 Br., per Frühjahr 1888 7,30 Gd., 7,31 Br. — Hafer per Herbst 5,30 Gd., 5,32 Br., per Frühjahr 1888 5,65 Gd., 5,67 Br.

* Paris, 28. Oktober, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 21,90, per November 21,90, per November-Februar 22,00, per Januar-April 22,30. — Roggen ruhig, per Oktober 13,40, per Januar-April 13,75.

* Amsterdam, 28. Oktober. Weizen auf Termine höher, per November 183, per März 190. — Roggen loco fest, auf Termine geschäftslos, per Oktober –, per März 109–110–109–108 109.

* Antwerpen, 28. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer unverändert. — Gerste behauptet.

* Liverpool, 28. Oktober. Weizen 1/2–1 D. höher.

* London, 28. Oktober. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16800, Gerste 8800, Hafer 88700 Qrt. Weizen stetig, Gerste ruhig, Hafer fest.

* London, 28. Oktober. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16800, Gerste 8950, Hafer 88710 Qrt. Sämmtliche Getreidearten fest, ruhiger in Folge milder Witterung.

* London, 28. Oktober. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen.

* Petersburg, 28. Oktober. Weizen loco 12,40. — Roggen loco 6,25. — Hafer loco 3,80.

* New-York, 27. Oktober. Rother Winterweizen loco 84 3/4, per Oktober — D. 83 3/8 C., per November — D. 83 3/8 C., per Mai — D. 89 3/4 C.

Kaffee.

* Hamburg, 28. October. Kaffee matt, Umsatz 5000 Sack.

* Havre, 28. October Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) New-York schloß mit 40 Points Baisse. Rio 5000 B. Santos 6000 B. Recettes für gestern.

* Havre, 28. October Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Oktober 99.00, per Januar 99.00, per August 1888 96.00, per Dezemb. 92.50. Schwach.

* New-York, 27. October. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) nominell do. Rio Nr. 7. low. ordinary per Nov. –.–, do. do. per Januar –.–.

Petroleum.

* Berlin, 28. October. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Stand. white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. — Gek. — Ctr. Loco –.–, Kündigungspreis –.–, per diesen Monat –.–, Oktober-November –.– M., November-Dezember –.– M., Dezember-Januar –.– bez.

* Stettin, 28. October. Loco 10,90.

* Bremen, 28. October. (Schlußbericht.) Besser. Standard white, loco 6,35 Br.

* Hamburg, 28. October. Petroleum behauptet Stand. white loco 6,55 Br. 6,40 Gd., pr. Nov.-Dez. 6,25 Gd.

* Antwerpen, 28. October. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., und Br., pr. Nov. 15 5/8 bez. 15 3/4 Br., Dez. 16 Br. per Januar 16 1/4 Br. Fest.

* New-York, 27. Octobr. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6 7/8 Gd., do. in Philadelphia 6 7/8 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 1/8 C., do. Pipe line Certificats — D. 70 C.

Spiritus.

* Berlin 28. October. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100 % = 10,000 l % nach Tralles (versteuerter). Termine anfangs matt, schließt fest u. höher. Gek. — Liter. Kündigungspreis –.– M. Loco mit Faß –.–, bez., per diesen Monat und per October-November –,– bez., per Nov.-Dez. 95.7–96,2 bez., per Dezemb.-Januar 96.4–97 bez., Januar allein –.– per April-Mai 99,2 99.8 bez., per Mai-Juni –,– bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10.000% (versteuerter) loco ohne Faß 94.8 bez. ein kleines Quantum 96 bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 49, bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 37.1 37 bez.

* Magdeburg, 28. October. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 49 00–49.40 M., bei 50 M., 36.80 M. bei 70 M. Steueraufschlag.

* Magdeburg, 28. October. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus Behauptet. Loco ohne Faß 49.00–49.40 M. bei 50 M., 36.80 M. bei 50 M. Steueraufschlag. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.

* Posen, 28. October. Spiritus loco ohne Faß, 50er 47,00, 70er 34,30, October –,–, Nov.-Dez. 95.50. Gekündigt — Liter. Fest.

* Breslau, 28. October. Spiritus per 100 l 100 % unversteuert October 46.00 M. Novbr.-Decbr. 46.50.

* Stettin, 28. Oct. Spiritus behauptet, loco 93.20, Nov.-Dez. 93,50.

* Hamburg, 28. Oct. Spiritus ruhig, per Oct. 25 5/8, Novemb.-Decemb. 25 1/4, Dez.-Jan. 25 1/8 Br., April-Mai 24 7/8 Br.

* Paris, 28. October., nachm. (Telegr.) Spiritus matt, Oktober 42.75, per per Novemb. 42.75 per Nov.-Dez. 42.75. Januar-April 44.25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 28. Octobr. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gek. –.–. Winterraps –.–, Sommerraps –.– M., Winterrübsen .– M., Sommerrübsen –.– M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine wenig veränd. Gek. — Ctr. Kündigungspr. — M. Loco mit Faß –.– loco ohne Faß –.– bez., per diesen Monat — bez. Okt. Novbr. –,– bez., Novemb.-Dezemb. 48–47.7–48.1 bez., per Dezemb.-Jan. –.– bez., per Jan.-Febr. 1888 — bez. per April-Mai 49–49.1 bez, per Mai-Juni –.– bez. — Leinöl per 100 kg. — loco — Lieferung –.

* Stettin, 28. Oktober Rüböl ruhig, Oct. 47.70, April-Mai 49.06.

* Breslau, 28. Oktober. Rüböl loco M. per Okt.-Nov. 48.50, Novemb.-Decemb. 48.50.

* Hamburg, 28. October. Rüböl still, loco 45.50.

* Paris, 28. Oktober. nachm. (Telegr.) Rüböl ruhig, Octobr. 56.75, per Nov. 56.75, Nov.-Dez. 56.75, Januar-April 57.75.

* New-York, 27. October. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.05, do. Fairbanks 7.00. do. Rohe & Brothers 7.00.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 28. October. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20–30 M Speisebohnen, weiße, 24–40 M., Linsen 30–60 M. per 100 kg.

* Berlin, 28. October. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine fest. Gekündigt — T. Kündigungspr. –. Loco 111–120 M. nach Qual., pro dies. Monat –.–, per Okt.-Novbr. 113 M., per Nov.-Dez. 113,5 Mk., April-Mai 117 M., Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 140–200 Mk. Futterwaare 110–127 M. nach Qualität.

* Wien, 28. October. (Telegr.) Mais per Sept.-Okt. –.– Gd., –.– Br. per Mai-Juni 1888 6.10 Gd., 6.15 Br.

* New-York, 27. Oktbr. (Telegr.) Mais (New) 53 1/2.

Mehl.

* Berlin, 28. Oktober. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Steigend. Gekündigt — Sack. Kündigungspr. — M., per diesen Monat, per Oktober-November u. per Novbr.-Dezbr. 16.50–16.65 bez., per Dezbr.-Jan. 16.55–16.70 bez., per Januar-Februar 1888 16.70–16.85 bez., per Febr.-März –.– bez., bez., per April-Mai 17.15–17.30 bez.

* Berlin, 28. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 22.50–21.25, Nr. 0 21.25 bis 19.50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 16.75–15.75 do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18.25–16.75 bez., Nr. 0 2,00 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 28. Oktober, nachm. (Telegr.) Mehl ruhig, per Oktober 48.00, per November 48.40, Nov.-Febr. 48.40, per Januar-April 48.60.

* New-York, 27. Oktober. (Telegr.) Mehl 3 D. 25 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 28. Oktober. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gek. — Sack. Kündigungspr. –.– M. Loc. –.– M., per diesen Monat –.– M. nach Qual., per Sept.-Okt. — M., per Okt.-Novbr. 17.60 M., Novbr.-Dezbr. 17.60, per Dezbr.-Jan. 17.60, per April-Mai 17.80 M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gek. — Sack. Kündigungspreis –.– M., Loco –.– M., per diesen Monat –.– M. per Oktober-November 17.60 bez., per November-Dezember 17.60 M., per Dezember-Januar 17.60 M., per April-Mai 17.80 M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 28. Oktober. (Pol.-Präs.) Richtstroh 3.25–3.75 M., Heu 4.50–7.30 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 28. Oktober. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.10–1.40 M., Bauchfleisch 0.80–1.20 M., Schweinefleisch 1.00–1.40 M., Kalbfleisch 1.00 bis 1.50 M., Hammelfleisch 0.80–1.30 M., Butter 1.80–2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.60–3.60 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 28. Oktober. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3.00–5.75 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 28. Oktober. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12 000 B. Fest. Tagesimport 40 000 B.

* Liverpool, 28. Oktober. Nachmittags 12 Uhr 5 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Oktober 5 17/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 5 11/64 Werth, Januar-Februar 5 11/64 do., Februar-März 5 3/16 do., März-April 5 7/32 Käuferpreis, April-Mai 5 1/4 Verkäuferpreis.

Metalle.

* Amsterdam, 28. Oktober, Nachmittags. Bancazinn 69 3/4.

* Glasgow, 28. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 39 sh. 1 1/2 d.

* Glasgow, 28. Oktober. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 1 d.

* London, 27. Oktbr. Zinn 117 1/2 Lstrl. Kupfer 42 3/8 Lstrl. Zink 16 Lstrl. Blei engl. 12 3/8 Lstrl. span. 12 1/8 Lstrl.

* New-York, 26. Oktbr. Zinn, austral. Nr. 1, 26.10 Doll. Eisen Nr. 1 Coltnes 22,50 Doll.

* Rotterdam, 28. Oktober, Nachmittag. (Tel. der Herrn M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 69 3/4, Billiton 69 fl.

* London, 28. Oktober, Mittag (Tel. der Hrn. M. H. Loenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 119, Austral. 119 1/4.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels- Börsen- u. Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5 1/4 Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10–1/2 11 Uhr und Nachm. zwischen 1–2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis Uhr Abends.

Inserate.

Stickereien auf Madapolam
bieten vollkommen **Ersatz** für **Handstickerei** und sind wesentlich billiger als dieselben.
Wir empfehlen unsere grossartigen Sortimente
Festons und Einsätze
auf bestem Madapolam in vorzüglicher Ausführung
zu billigsten Fabrikpreisen.
A. Huth & Co.
Stickerei-Manufactur. [12759

Tricot-Taillen
haben folgende Preisermäßigung erfahren:
Winterwaare: Qual. A. B. C. D. — 3,00. 4,00. 5,50. 6,50.
Kindertaillen: Secunda 2,00. Secunda I. 2,50.
Prima 3,00. Prima I. 4,00.
Fantasietaillen, großartigste Auswahl.
Siegmund Haagen,
Halle a. S., Markt. [1811

Bürgerverein für städt. Interessen.
Sonnabend, den 29. October, 8 Uhr Abends
Sitzung
in der „Halloria".
Der Vorstand.

Berliner Börse v. 28. October.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90G
do. do.	3 1/2	100,25bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,90G
do. do.	3 1/2	100,60bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,90bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,90bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3 1/2	100,00G
Prämien-Anleihe	3 1/2	147,60bz
Pfandbriefe: Berliner	5	116,30G
do.	4 1/2	109,90bzG
do.	4	105,10G
Kur- und Neumärkische	3 1/2	99,50G
do. neue	3 1/2	98,30bz
Landsch. Central.	4	102,25bzG
do. do.	3 1/2	98,30bz
do. do.	3	88,20bz
Ostpreußische	3 1/2	98,00B
Pommersche	3 1/2	98,80G
do.	4	103,10G
Posensche. neue	4	102,10bzG
do. do.	3 1/2	98,80B
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3 1/2	98,90G
do. neue	3 1/2	98,30G
Westpreußische	3 1/2	97,90bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	104,00bzG
Pommersche	4	104,00bz
Preußische	4	104,00B
Sächsische	4	104,20bz
Schlesische	4	104,00B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	95,70bzG
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3 1/2	132,90bz
Sächsische Rente	3	90,70B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	98,00B
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	67,00bz
do. Papierrente	4 1/5	66,00B
do. Goldrente	4	91,25B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	93,90bz
do. do. 1872	5	93,90bz
do. do. 1873	5	95,05B
Russische cons. Anl. v. 1875	4 1/2	88,60bz
do. ausw. Anl. 1877	5	98,70bz
do. cons. Anl. 1880	4	80,15bzG
do. do. 1884	5	93,80bz
do. Nicolai-Obl.	4	83,60bzB
do. III. Orient-Anl.	5	53,65bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	152,75bzG
do. do. 1866	5	138,75bzG
do. Bodencred.-Pfandbr.	4 1/2	87,10bz
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	75,10bz
Rumän. Staats-Rente	6	106,10bzG
do. do. fund.	5	102,10bz
do. do. amort.	5	93,75bzG
Ungar. Staats-Rente	5	101,25bzG
do. Ostbahn, II. Obl.	5	102,25bz
do. Goldrente	4	80,90bzB
Serbische Rente	5	77,75bzG
do. do.	5	81,50bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1886	
Aachen-Mastricht	1 7/8	49,20G
Berlin-Dresden	—	— —
do. do. St.-Prior.	—	— —
Dux-Bodenbach	9	140,40bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	3 1/2	86,75bzB
Gotthardbahn	3 1/2	116,60bzG
Mainz-Ludwigshafen	3 1/2	97,80bz
Marienburg-Mlawka	1/4	51,75bz
do. do. St.-Pr.	5	108,75bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6	136,60bz
Nordhausen-Erfurt	—	— —
do. do. St.-Pr.	—	— —

Oesterreich. Nordwestbahn Mk. p. St.	4	— —
do. B. (Elbethal) Mk. p. St.	3 1/2	283,00bz
Oester. Staatsb. Mk. p. St.	3 1/2	364,50bz
do. Südbahn Mk. p. St.	1/5	— —
Ostpreuß. Südbahn	0	71,60bz
do. do. St.-Pr.	2	108,20bzG
Russ. Staatsbahn gar.	5	119,00B
do. Südwestbahn gar.	—	58,75bz
Saalbahn	0	48,40B
do. St.-Pr.	3 1/2	107,30bzG
Warschau-Wiener Mk. p. St.	15	268,60bzG
Weimar-Gera	0	23,25bz
do. do. St.-Pr.	2 3/4	86,40bzG
Werrabahn	1 3/4	75,50bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	101,00G
Berg.-Märk. III. A. B. C.	3 1/2	99,80G
do. V.	4	102,90B
do. VII.	4	102,90bz
do. VIII.	4	103,10bzG
do. IX.	4	103,10G
do. Nordbahn	4	— —
Berlin-Anhalter 57er	4	— —
do. do. La. C.	4	102,60G
Berlin-Dresden gar.	4 1/2	100,40B
Berlin-Görlitz B.	4	102,60G
Berlin-Hamburg I.	4	102,75G
do. do. III.	4	102,75G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,60G
do. do. do. C.	4	102,60G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,75G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	— —
do. do. K.	4	102,60G
do. do. v. 1876	4	102,60G
Cöln-Mindener IV.	4	102,70bzG
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	103,00bzB
do. VII.	4	103,00bz
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,60G
do. do. 1873	4	103,00bz
do. Leipzig. A.	4	105,00G
do. do. B.	4	— —
do. Wittenberge	3	91,50G
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	102,50G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	102,20G
do. do. II.	4	101,50G
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,20G
do. do. III.	4	104,50G
Nordhausen-Erfurter	4 1/2	— —
do. do.	4	— —
Oberschlesische La. E.	3 1/2	99,60G
do. „ F. G.	4	102,60bzG
do. „ H.	4	102,60bzG
do. Em. v. 1879	4 1/2	104,25B
do. Em. v. 1880	4	102,75B
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	— —
Rechte Oder-Ufer Eb. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3 1/2	— —
do. do. 1858, 60.	4	102,70G
do. do. 1862. 64.	4	102,70G
do. do. 71, 73er	4	103,00bzG
Saalbahn	3 1/2	97,40B
Thüringer VI.	4	102,60G
Weimar-Geraer	4	101,75G
Werrabahn	4	102,25B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,00bz
Dux-Bodenbach II.	5	86,40bz
do. do. III, Gold	5	107,90G
Dux-Prag, Gold	5	108,30G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4 1/2	81,60G
Kaschau-Oderberg	5	82,50bzG
do. do. Gold	5	102,90G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	404,75G
do. do. von 1874	3	389,00G
do. do. Erg.-Netz	3	379,50G

Oesterreich. Nordwestbahn	5	86,75bz
do. do. La. B.	5	84,50bzG
do. do. Gold	5	107,25G
Oesterreich. Südbahn	3	290,75G
do. do.	5	290,75G
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,30bz
do. do. Gold	5	102,40B
do. Ostbahn I. Em.	5	78,90bz
Charkow-Azow gar.	5	94,80bzG
Große Russ. Staatsb. gar.	3	70,00G
Jelez-Orel gar.	5	92,00bz
Jelez-Woronesch gar.	5	94,80G
Kursk-Kiew gar.	4	102,00G
Mosco-Rjäsan gar.	4	89,00bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	79,90G
Transcaucasische gar.	3	62,60G
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	100,00G
Gotthardbahn IV.	5	106,40G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4 1/2%.

	Dividende 1886	
Berliner Handels-Ges.	9	159,75bzB
Braunschw. Hann. Hypoth.	4 1/3	95,10G
Darmstädter Bank	7	138,60G
Deutsche Bank	9	162,90bz
Deutsche Genossensch.-Bank	6 2/3	134,00bzG
Disconto-Gesellschaft	10	196,25bz
Dresdner Bank	7	129,50bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	56,10bzG
do. junge 40% E.	0	79,80G
Leipziger Credit-Anstalt	8 1/2	175,50bzG
Magdeburger Bankverein	4 3/4	109,00bzG
do. Privatbank	4,7	115,10G
Maklerbank	5	— —
Nationalbank f. D.	2	93,25bzG
Oesterr. Credit M. p. St.	8 1/8	459,00bz
Preuß. Bodenkredit-Bk.	5 1/2	109,70bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8 3/4	136,00bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	5 1/2	105,75bzG
Reichsbank	5,29	134,80bz
Sächsische Bank	4 9/20	110,00G
Weimarische Bank	0	53,50bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	102,10G
Braunschw.-Hannover	4	101,30bzG
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50bz
do. do.	3 1/2	97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV–VI.	5	109,60bzG
do.	4	102,00bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3 1/2	105,79bz
do. II. do.	3 1/2	102,20bz
Gothaer Grunder., III. rückz. 110	3 1/2	98,00bzG
do. IV. „ 110	3 1/2	98,00G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	124,00B
Meining. Loose	4	24,25B
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	112,80G
do. III. „ 100	5	107,50G
do. V u. VI. „ 100	5	108,00G
do. „ 115	4 1/2	114,90B
do. „ 100	4	102,00bzB
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 110	5	116,00bz
do. „ 110	4 1/2	113,10G
do. „ 100	3 1/2	96,75bz
do. „ 100	4	— —
Preuß. Hyp.-Bk. „ 120	4 1/2	116,00G
do. „ 110	5	111,30G
do. „ 100	4	101,90G
do. „ 100	3 1/2	97,50G
Süddeutsche Bodencr.	4	101,80G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1886	
Anhalter Maschinenb.-A.	3	105,75bzG
Berlin-Anh. Masch.	—	110,50G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	390,25bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	—	155,00G
Deutsche Cont.-Gas.	10	163,75bz
Glauziger Zuckerfabr.	3	78,90bz
Greppiner Werke	5	95,75G
Gruson-Werk	—	258,00bzG
Hallesche Maschinenfabr.	12	218,00B
Kette. Elbschifff.-Ges.	2	— —
Korbisdorfer Zuckerfabr.	0	89,00B
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	104,75bzG
Magdeburger Allg. Gas	7	113,00bzB
Magdeburger Baubank	10	183,25bz
Magdeburger Straßenbahn	9	219,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6	113,50G
Staßfurt, chem. Fabrik	—	126,90bz
Sudenburger Masch.-Fabr.	10	184,00B
Zeitzer Maschinenfabrik	—	225,75bzG

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12 1/4	185,25G
Bochum. Gußstahl	—	141,00bzB
Consolidirte Marie	—	114,00bz
Donnersmarckhütte	0	43,70bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	—	70,30bz
Gelsenkirchener	5 1/2	119,00bzG
Hörder Hütten	4	26,75bzG
Königs- u. Laurahütte	—	91,50bzB
Lauchhammer	—	70,50G
Magdeburger	15	223,00bzG
do. St.-Pr. B.	15	— —
Sächs. Gußstahl	—	129,00B
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	— —
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	9	158,00G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2 1/2	168,55bz
do.	100 Fl.	2 M.	2 1/2	168,05bz
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,365bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,23bz
Paris	100 Fres.	8 T.	3	80,40bz
do.	100 Fres.	2 M.	3	80,00G
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	179,10bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	177,45bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	162,60bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	161,40bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2 1/2	London	4
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3 1/2	Petersburg	5
do. Privatdisc.	2	Wien	4 1/2
Wechsel	3 1/2		

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,18G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,12G
Souvereigns	per St.	20,30bz
Englische Banknoten per Lstr.		— —
Franz. Banknoten per 100 Fres.		80,40G
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		162,85bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		162,50bz
Russ. Banknoten per 100 Rb.		180,15bz

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Fres. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 28. October.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4 1/2	104,75G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	102,00B
do. do. do.	4 1/2	103,25G
do. do. von 1879	4 1/2	103,75G
Altenburg-Zeitz	4	179,75B
Aussig-Teplitz	4	268,00B
Leipziger Bank do. 6 2/5%	4	136,25B
do. Disc.-Ges. do. 5 1/2%	4	9,50bz
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	106,00G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5 4/5%	4	125,00B
Leipz. Malzfabr. Schkenditz Div. 85/86 13%	4	198,00G
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86 –%	4	126,00B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4 1/2	102,75G
Buschtiehrader do. v. 72	5	86,00bzB
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	103,40G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,50G
Prag-Turnauer do.	5	89,50G
Verein Sächs.-Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 86/87 –%	4	67,00B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 –%	4	67,00B

Verstaatlichte Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		laufende Zinsen bis 1. 10. 87.	abgestempelt.
Berlin-Görlitzer C.	4		— —
Breslau-Schweidnitz-Freiburger J.	4		— —
Cöln-Mind. III.	4		— —
Halle-Sorau A. B.	4		— —
Magdeburg-Halberstädter von 1861.	4		— —
Rheinische 62, 69.	4		— —

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871O301-14/fragment/page=0004